



Die zweite Kriegsanleihe.

Die Vorbereitungen für die Begebung der zweiten Kriegsanleihe sind nun in Ungarn und in Oesterreich zum Abschluß gebracht. Der Finanzminister Dr. Freiherr v. Engel hat die Bedingungen, die von dem durch die Postsparkasse vertretenen österreichischen Bankenkongressum vereinbart worden waren, genehmigt. Die Details des Operationsprogrammes werden demnächst publiziert werden. Im ganzen und großen wird der Geldbedarf nach den gleichen Methoden wie bei der ersten Kriegsanleihe im November 1914, nämlich durch Emission von Schatzscheinen gedeckt werden, die mit 5 1/2 Prozent verzinst sein und eine Laufzeit von zehn Jahren haben werden. Der Kurs ist mit 93.25 Prozent festgesetzt, doch wird der faktische Subskriptionspreis durch Ueberlassung eines Teiles der bei den Banken und sonstigen Subskriptionsstellen gewährten Provision an die Zeichner noch geringer sein und etwa 94.75 Prozent betragen.

Bei diesem Zeichnungspreis und mit Berücksichtigung des Kapitalgewinnes von mehr als 5 Prozent nach Ablauf der Schatzscheine im Jahre 1925 wird sich die effektive Verzinsung auf 6.25 Prozent stellen! Die Verzinsung ist also ganz ungewöhnlich verlockend und empfiehlt das erstklassige, absolut sichere Staatspapier dem Publikum bestens. Die Höhe der zweiten Kriegsanleihe ist nicht limitiert, sondern unbegrenzt. Wenn man in finanziellen Kreisen der neuen Kreditoperation mit den optimistischen Erwartungen entgegensteht, so sind dabei maßgebend in erster Linie der durchaus konsolidierte günstige Stand der Volkswirtschaft und in zweiter Linie die großen Vorteile, die die neuen Schatzscheine den Zeichnern bieten.

Die Finanzverwaltung dürfte auch mit dem Umstand rechnen, daß der Großgrundbesitz nun wohl aus der vorsichtigen Reserve, in der er sich bei der ersten Kriegsanleihe gefühlt, entschlossen heranzutreten und mit größeren Händen bei der Auffrischung des Staats- und Kriegsschatzes mitwirken wird. Der Hinweis dieser Kreise, daß sie nicht über größere Summen baren Geldes verfügen und daher größere Anteile an der Anleihe nicht erwerben können, ist total unsichthaltig, denn die günstige Lombardierungsmöglichkeit der Schatzscheine weist da einen soliden, sicheren und bequemen Ausweg.

Man darf eine lebhaftere Beteiligung dieser konservativen Kreise, die für die Interessen des Staates und der Dynastie ein erhöhtes Verständnis besitzen müssen und da, wo auch der schlichte Sparere es als patriotische Pflicht erkennt, sein Scherflein beizutragen, von diesem Gekemine in noch höherem Maße durchdrungen sein müssen, mit um so größerer Bestimmtheit erwarten, als die unvergleichlich heldenhafte Haltung unserer Truppen auf den Schlachtfeldern es zur heiligsten Aufgabe der gesamten Bevölkerung macht, die finanziellen Mittel, die zur Fortsetzung des Krieges bis zu einem erfolg- und siegreichen Ende absolut notwendig sind, in reichlichem Maße beizustellen.

Es ist ein Gebot der Liebe zum Vaterland und zur kämpfenden Armee, es ist aber auch eine Forderung des Selbstschutzes und weiser politischer Voraussicht, daß der Großgrundbesitzer den minder bemittelten Kreisen der Bevölkerung mit leuchtendem Beispiel vorgeht und durch seine Opferwilligkeit und Großherzigkeit bei der Alimentierung des Kriegsschatzes seinen Pa-

triotismus betätigt. Wir stellen der zweiten Kriegsanleihe im Vertrauen auf die wirtschaftliche Kraft der Bevölkerung und im Vertrauen auf den hochentwickelten Staatsfinn aller Schichten und aller Nationalitäten eine freundliche, viel versprechende Prognose. Die „Information.“

Unsere Offiziere.

Klagenfurter Landwehr bei Malkowice.

Eine Brigade von uns, bei der auch das Klagenfurter Landwehrregiment eingeteilt war, befand sich eben bei Malkowice, als dort die Meldung eintraf, daß sich in dem unweit davon befindlichen Dorfe Kostienice starke feindliche Kräfte zeigen. Der Brigadier entschloß sich sofort zum Angriff auf den gemeldeten Gegner.

Oberleutnant Karl Dittrich des genannten Regiments erhielt den Auftrag, mit seiner Kompanie als rechte Seitenhut mit der Direktion auf den Ort Trojczyce das Vorgehen der Brigade zu begleiten, dem Feinde in die Flanke zu fallen, ferner auch die Verbindung mit dem Ausfallsdetachment herzustellen.

Die Kompanie des Oberleutnants war in diesem Augenblicke infolge vorangegangener Verachterungen sehr schwach. Mit dieser kleinen Abteilung setzte sich Oberleutnant Dittrich in Marsch, während welchem es ihm gelang, sie noch durch etwa zwanzig Versprengte, die zu ihm stießen, zu verstärken. Einem Wäldchen bei Trojczyce gegen ein Uhr nachmittags sich nähernd, konstatiert er dortselbst eine Ansammlung russischer Infanterie, deren Stärke auf mindestens ein Bataillon zu schätzen war. Er selbst ist mit seinem Häuflein Landwehrsoldaten völlig isoliert. Aber das ihm an Zahl zehnmal überlegene feindliche Bataillon konnte unserer Brigade durch Flankenschüsse sehr unangenehm werden und deren Angriff empfindlich stören. Darum entschloß sich der Oberleutnant, mit seiner kleinen Schar den Gegner schneidig anzugreifen. Er gewinnt einen Höhenrand, von dem aus er auf die Russen ein plötzliches Feuer eröffnet. Völlig überrascht weichen sie in bereits vorbereitete Stellungen zurück.

Oberleutnant Dittrich drängt mit seinen tapferen Leuten nach — er hatte hierbei ein ganz offenes, vom Gegner eingesehenes Terrain zu überschreiten — und nimmt erneuert mit dem feindlichen Bataillon den Kampf auf. Durch vier Stunden hält er die übermächtige Gruppe der Russen so vollständig in Schach, daß diese keinerlei Unternehmung gegen unsere angreifende Brigade wagt, so daß dieser es gelingt, ungefährdet in der Flanke die angestrebten Höhen bei Kostienice zu erreichen. Erst gegen Abend rückte eine weitere Landwehrkompanie auf diesen von Oberleutnant Dittrich und seiner kleinen Schar so heldenmütig behaupteten wichtigen Stützpunkt ein. Der andauernde Kampf hatte den Braven elf Mann an Verwundeten gekostet. Drei Tapferkeitsmedaillen erwarb sich die Mannschaft des Oberleutnants, dem Seine Majestät für die schöne erfolgsgekrönte Leistung das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verlieh.

Das Leitmeritzer Feldkanonenregiment Nr. 28 bei Kopienitz. Es heißt, daß Artillerie, die auf tausend Schritte in feindliche Infanteriefiree kame, verloren sei, wenn nicht Infanteriebedeckung sie schütze. Nun: wie so viele

Schulmeisterwahrsheiten ward auch diese zusehender: durch das 28. Feldkanonenregiment. Gänzlich von Infanterie entblößt, und nicht auf tausend, ein, auf sechshundert, ja auf dreihundert Schritte im verheerenden russischen Infanteriefiree, verloren jene Batterien, von denen auch nicht eine weiter als auf sechshundert Schritte der Infanterie gegenüber den Kampf abbrach, die meisten aber auf drei- und vierhundert Schritte, auch nicht einen Munitionswagen, geschweige denn ein Geschütz!

Die braven Leitmeritzer haben das Unmögliche wahr gemacht. Auf Schnellfeuerdistanz des Infanteriegewehres rauchten sie sich noch mit den Russen und zogen unverfehrt ab! Oberleutnant von Kottenberger bedachte den Rückzug der Brigade Sauerwein, indem er die heranrückende feindliche Infanterie noch bis auf fünfhundert Schritte aufhielt und sie mit vorerprobten Schrapnells überschüttete. Das ist ganz genau die Leistung der berühmten „Batterie der Toten“. In einer Batterie der Toten kam es bei dem prächtigen Kanonenregiment nicht; die Russen waren so erschüttert und in Unordnung gebracht, daß das tollkühne Regiment all seine Geschütze und Munitionswagen aus der Feuerlinie ziehen und nach dieser, die völlige Vernichtung einfach herausfordernden Waffentat, vollkommen intakt zurückgebracht werden konnte.

Einzelne Batterien hielten überraschende Flankenüberfälle feindlicher Infanterie bis auf dreihundert Schritte aus! Leutnant Minger des Regiments, dessen Batterie bis zum letzten Augenblick die Russen in Schach hielt, half persönlich, das letzte Geschütz und den letzten Munitionswagen im Schnellfeuer der Russen aufzuheben, alles zu Fuß, da sein Pferd längst erschossen war, und so fuhr er im besinnungslos mitenden und darum wenig wirksamen Schnellfeuer des Feindes heil davon.

Leutnant Großer wurde in der Flanke von feindlicher Infanterie auf sechshundert Schritte angegriffen, ließ seine Geschütze eine Schwenkung vollführen, nahm den scheinbar ungleichen Kampf augenblicklich auf und bannte durch diese unglaubliche Kühnheit die Russen dermaßen fest, daß auch er seine Batterie ohne Verluste zurückführen konnte.

Das ist nur ein kleiner Teil der Taten des 28. Feldkanonenregimentes bei Kopienitz, wo das Regiment die russische Infanterie geradezu mit lachender Verachtung behandelte! Im wütendsten Infanteriefiree und auf aller-nächste Distanz erst wurden die Geschütze aufgezogen und zurückgezogen und nichts ging verloren. Ein Kampf mit den Russen, bei solchen Truppen, gleich auf gleich, — und Rußland hätte seine Herausforderung längst bitter bezahlen müssen!

Fähne des Wida.

Am 17. Oktober stand die 7. Kompanie des Infanterieregimentes Nr. 69, von ihrer eigentlichen Gefechtsgruppe losgelöst, auf vorgeschobenem Posten auf der Höhe Jatarski und warf dort auf einer Waldbühne Schützengraben auf. Sie behielt von dieser Stellung aus einen wichtigen Fahrweg im Auge, auf dem der feindliche Anmarsch jeden Augenblick zu gewärtigen war. Gegen 4 Uhr nachmittags tauchten auch tatsächlich die ersten Russenkappen am Waldrande auf und schon begannen die feindlichen Geschosse über die Deckungen der Unseren zu pfeifen. Ein immer lebhafteres Feuer setzte auf beiden Seiten ein, wobei es sich

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

19

Nachdruck verboten.

„Soll ich die Geschichte Ihres Lebens vollenden, Melanie?“ fragte Wingenheim nach einer Weile, sich zu ihr neigend und ihre Hand ergreifend und festhaltend.

„Wir lernten uns kennen,“ fuhr er mit wärmer werdender Stimme fort, „und mit dem Glück des Kindes, das Sie bislang geführt, war es vorbestimmt Sie waren kein Kind mehr. Sie erkannten, daß es ein höheres, ein tieferes Glück gibt als das unbewußte Glück der Kindheit. Sie erkannten, daß die Frau nur an der Seite des Mannes glücklich werden kann, den es mit der vollen, tiefen Kraft des Frauenherzens liebt, einseht, ob er ihr ein glänzendes Los, ob er ihr nur ein armes, entbehrungsreiches Leben bieten kann. — Sie erkannten, daß Sie nicht recht taten, daß Sie sich an Ihrem Leben, an Ihrem Glück verübten, als Sie Ihr Leben — Ihr Frauenleben mit dem eines Mannes verbanden, der, so edel und gut er sein mag, doch nur Ihr Vater sein konnte. — Sie erkannten, daß Sie mich, — mich allein liebten, mit der echten, wahren, einzigen Liebe der Frau...“

„Hören Sie auf — o hören Sie auf!“ rief Melanie schluchzend hervor. „Gibt denn Treue nichts mehr im Leben?“

„Die Treue wird zur Untreue, wenn sie sich nicht auf die Liebe gründet,“ fuhr er leidenschaftlich fort. „Die Erkenntnis Ihrer Liebe zu mir, Melanie, macht Sie glücklich zugleich und elend. Glückselig in dem Gedanken, zu lieben und geliebt zu werden, wie es die

Frau sich erfährt — elend, weil Sie sich an den Mann gefesselt sehen, dem wohl ihre kindliche Zuneigung, Ihre Dankbarkeit gehört, aber nimmermehr Ihre Frauenliebe. — Doch jedes Band ist zu lösen, Melanie! Und wenn Sie meiner Liebe vertrauen, dann lösen Sie das Band, das Sie jetzt fesselt...“

„O, niemals — niemals!“

„Melanie, ich beschwöre Sie...“

„Ich kann es nicht,“ jammerte sie. „Ich habe die Kraft nicht, meinem gütigen, edlen Herzen den Todesstoß zu verfehen — in seine Seele die Trauer zu senken — das Glück seines Lebens zu zerstören...“

Sie sank in sich zusammen. Erst und traurig blickte Wingenheim zu Boden. Ihrem leidenschaftlichen Schmerz gegenüber fand er keine Worte.

Da klang es durch die Stille des Gemaches wie ein leiser, schmerzlicher Seufzer. — Melanie fuhr empor, sie glaubte ihren Namen zu hören — sie schaute sich erschreckt um, nichts sah sie, als daß sich die Portiere der Seitentüre leicht bewegte.

„Hörten Sie nichts?“ fragte sie mit angstvoller Stimme.

„Nichts als das Säusen des Windes,“ erwiderte Wingenheim. „Melanie,“ fuhr er fort, näher zu ihr tretend, „ich bitte, ich flehe Sie an, hören Sie auf mich...“

„Still!“ schrie sie empör. „Kein Wort mehr! — Mir ist so bang — so unsäglich bang! — Wo bleibt mein Gatte? Er sucht mich und findet mich nicht — und doch ist mein Platz an seiner Seite für immer und ewig!“

Wingenheim trat von ihr zurück.

„Ich gehe, Melanie,“ sprach er traurig-ernst. „Sie sollen nicht sagen, daß ich Ihr Vertrauen mißbraucht

hätte. Ich bringe nicht weiter in Sie, aber ich schelde nicht von Ihnen ohne die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen — auf ein Wiedersehen, wenn alle Zweifel in Ihrer Seele, in Ihrem Herzen gelöst sein werden. Wiedersehen — auf ein Wiedersehen, wenn alle Zweifel zu eigen gibt.“

Er legte den Arm um ihre erbebende Gestalt und zog sie sanft an sich.

„Liebe wohl, Melanie — ich liebe dich, wie du mich liebst — wir sehen uns wieder...“

Er berührte in achtungsvollem Ruß ihre Stirn. Dann gab er sie frei und entfernte sich rasch, in der Eile ihr noch ein letztes Lebewohl zuwinkend.

Aber sie sah es nicht, sie hatte die Hände vor das Antlitz gepreßt und stand regungslos da, während ein leises Wehen durch ihren Körper rieselte.

Pötzlich vernahm sie eine Stimme, ernst und mild, und deren Klang ihr doch wie eine Stachelstachel durch das Herz drang.

„Melanie — mein Kind...“

Es war ihr Gatte, der durch die Seitentür eingetreten war und nun da stand mit ernstem und doch so glütigem Ausdruck auf dem blassen Gesicht, ihr beide Hände entgegenstreckend.

Da sah sie, das er alles wußte, und verzweifelt jammerte sie auf: „Du — du —“ und stürzte zu seinen Füßen nieder.

Er beugte sich mild zu ihr nieder. Doch sie umschlang seine Knie und flehte:

„Verachte mich nicht — verachte mich nicht...“

Er hob sie mit sanfter Gewalt empor und fassungslos weinend lag sie in seinen Armen.

(Fortsetzung folgt.)



im Laufe des Gefechtes zeigte, daß ein ganzes russisches Bataillon, also eine gut vierfache Uebermacht, unsere Neunundsiebziger zu umklammern suchte. Diese fatale Erkenntnis ließ den Widerstand der Kompagnie einen Augenblick fast erlahmen, da sprang Fähnrich Franz Vida, unbekümmert um die feindliche Kugelfaust, in kühnem Satz auf die Brustwehr und richtete von dort, aufrecht im dichtesten Kugelregen, an seine Soldaten einige beherzte schneidige Worte, die derartige Begeisterung erweckten, daß sich die ganze Kompagnie, als er es gleich darauf befahl, tollkühn der russischen Uebermacht im Sturm entgegenstürzte. Fähnrich Vida war allein voran. Ein kurzes furchtbares Handgemenge und — das russische Bataillon sah sich zum schnelligsten Rückzug gezwungen.

So wurde durch diese prächtige Tat des wagemutigen Fähnrichs die wichtige Stellung im Walde behauptet und auch weiterhin behauptet.

Wenige Tage später wurde Fähnrich Vida bei einem erneuten bravourösen Vorgehen durch zwei Schüsse schwer verwundet; er sah sich dadurch, sehr wider seinen Willen, gezwungen, den Hilfsplatz aufzusuchen, um seine Wunden verbinden zu lassen. Auf dem Wege dahin sammelte er alle anderen Verwundeten unter seiner Führung und wußte sie mit Trost und Zusprache bei gutem Mut zu erhalten.

Fähnrich Vida trägt die Goldene Tapferkeitsmedaille.

### Vom Sage.

**Ernteschätzungen.** Der aus interessierten Kreisen seit Jahren geäußerte und vom Ackerbauministerium stets als durchaus begründet anerkannte Wunsch, daß die Ergebnisse der Ernte hinsichtlich der einzelnen Feldfrüchte alljährlich unmittelbar nach der Fehlung mit möglicher Genauigkeit schätzungsweise ermittelt und der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders aktuell geworden. Eine dahingehende Anregung bildet auch den Gegenstand eines dem Beiräte der Kriegsernte-Verkehrsanstalt kürzlich unterbreiteten Antrages. Um derartige „vorkläufige Ernteschätzungen“ rechtzeitig durchführen zu können, ist es unbedingt erforderlich, die den betreffenden Feldfrüchten jeweils gewidmeten Flächen sobald als möglich nach der Frühjahrbestellung der Felder zu erheben und auf diese Weise eine verlässliche Grundlage für die Ermittlung des tatsächlichen Ernteergebnisses zu gewinnen. Diese mit nicht unbeträchtlichen Kosten verbundene Erhebung, für deren Durchführung zunächst die landwirtschaftlichen Hauptkorporationen in Betracht gekommen wären, konnte in früheren Jahren mangels der hierzu erforderlichen Mittel bedauerlicherweise nicht allgemein in Angriff genommen werden. Da jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine baldige Orientierung über die zu erhoffenden Ernteergebnisse besonders wünschenswert erscheint, ist das Ackerbauministerium vor einiger Zeit dem Gedanken näher getreten, die Feststellung der Anbauflächen für das Jahr 1915 ausnahmsweise durch Heranziehung der politischen Behörden durchzuführen. Zu diesem Behufe wurden die politischen Landesstellen beauftragt, ein von der Statthalterei in Prag vorgelegtes Projekt, dessen Verwirklichung in Böhmen bereits eingeleitet wurde, sofort einem eingehenden Studium nach der Richtung zu unterziehen, inwiefern in den einzelnen Verwaltungsgebieten, unter Berücksichtigung der lokalen und kulturellen Verhältnisse, die Erhebung der Anbauflächen auf ähnlicher Grundlage durchgeführt werden könnte.

**Veränderungen in den Verboten der Ausfuhr und Durchfuhr aus dem Deutschen Reich.** Laut Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 2. Mai 1915 (Reichsanzeiger Nr. 103 vom 4. Mai 1915) wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Stahlflaschen jeder Art, leer und gefüllt; photographischen Kameras (auch ohne Objektive) und von Verschlüssen für photographische Objektive; Signalhupen für Automobile; Rapok.

**Bildung der Geschworenenlisten für das laufende Jahr.** Die Verordnung des Ministers des Innern und des Justizministers vom 10. Oktober 1914 hat die Anlegung der Urlisten und Jahreslisten der Geschworenen auf das Frühjahr 1915 verschoben und weiter bestimmt, daß etwa schon angelegte Urlisten im Frühjahr überprüft werden sollen. Das Aufgebot des gesamten Landsturmes und die Verwertung zahlreicher Männer zu persönlichen Diensten nach dem Gesetze über die Kriegsdienstleistungen stehen nämlich besorgen, daß die nach der gesetzlichen Regel schon im Herbst 1914 anzulegenden Listen nicht mehr brauchbar sein könnten und keine verlässliche Grundlage für die Zusammenstellung der Dienstliste bei der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Geschworengerichte im August 1915 bieten würden. Diese Verhältnisse haben sich seither noch verschärft. Mit der kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai d. J. ist die Landsturmpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt worden. Es stehen daher neue Veränderungen in dem Kreise der zum Geschworenenamte zu berufenden Personen bevor und würden Listen, die gegenwärtig zusammengestellt

würden, sehr rasch wieder veralten. Soll es daher überhaupt gelingen, brauchbare Listen zu verfassen, so bleibt nur die Möglichkeit, die Anlegung der Urlisten sowie die Ueberprüfung allenfalls schon vorhandener Urlisten und die Bildung der Jahreslisten neuerlich zu verschieben. Eine zur Verlautbarung gelangte Ministerialverordnung bestimmt hierfür die Monate Juli bis September, wobei sie den regelmäßig für die Anlegung bestimmten Zeitraum von vier Monaten auf drei Monate kürzt. Die Anordnung wird die tatsächliche Folge haben, daß in den Monaten August und September schwergerichtliche Sachen nicht verhandelt werden können.

**Frachtermäßigung von Kartoffeln.** Das Eisenbahnministerium hat für den Bezug von Speisekartoffeln durch staatliche Behörden, Landes-, Bezirks- oder Gemeindevertretungen eine namhafte Frachtermäßigung gewährt. Die näheren Bedingungen dieser Tarifbegünstigung sind in Verordnungsblättern für Eisenbahnen und Schifffahrt Nr. 49, vom 1. Mai 1915, enthalten.

**Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze.** Erzherzog Franz Salvator hat als Protektor-Stellvertreter des Roten Kreuzes in der Monarchie die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze als Förderern verliehen: dem Kaufmann Hans Eius und dem Lehrer Benjamin de Prato in Triest, dem Leutnant-Rechnungsführer Josef Ernst und dem Rechnungsoffizial Heinrich Jabbar im Festungsspitale Nr. 2 in Pola, dem Postbeamten Josef Prast in Pola, dem Sanitätsmeister Marten Soffich im Marinepitale in Pola.

**Kriegsanleihe.** Bei der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Filiale Pola (Clivo S. Stefano Nr. 3) und bei der Banca Commerciale Triestina, Agenzia di Pola, werden Zeichnungen für die neue Kriegsanleihe angenommen.

**Von einer Viper gebissen.** In Corgnate bei Triest biß gestern eine Viper die Bäuerin Pauline Soetina. Sie fand im Triester Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme. Ihr Zustand ist ernst.

**Verluste.** Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Vekonnatore wurde eine schwarze Lederne Brieftasche mit 100 Kronen, auf dem Wege von der Via Siana auf den Monte Castagner eine Uhr im Werte von 2 Kronen 50 Hellern und in der Bahnhofstraße eine graue, fast neue Uniformkappe verloren.

**Kinderfestvorstellung zugunsten des Roten Kreuzes in Triest.** Am 20. d. M. gelangt im Triester Stadttheater als Kinderfestvorstellung G. Wurwigs Singspiel „Frau Holle“ zur Aufführung. Als Einlagen wurden folgende Lieder und Motive verwendet: „Spinn, spinn, Mägdlein“, estländische Volksweise, „Gebet während der Schlacht“, die Volksweise „Die bange Nacht“, Wagners Siegeschor aus „Lohengrin“ und Frankowskys Lied „Gold gab ich für Eisen“. Außerdem werden die vom Professor Novotny komponierten Chöre, Snomen- und Walzerchor, sowie die Lieder „Da stand ich allein“, „Einsamkeit“, „Gruß vom Bosphorus“, „Ich hab ein Hütlein im Polenland“ zum Vortrage gelangen. Die im Singspiel vorkommenden eingeschobenen Tänze, Helgoländer Tanz, Figeimer- und türkischer Tanz und Schneeflockentänze, werden vom Turnlehrer Karl Melzer einstudiert. Daran werden 24 Turnerkinnen der „Eintracht“ mitwirken.

**Der Approvisionierungsausschuß in Triest** begann gestern mit dem Verkaufe von Erdäpfeln zum Einheitspreise von 20 Heller für das Kilogramm.

**Gemeindehaushaltsprovisorium in Fiume.** Wie bekannt, hatte der Gemeinderat von Fiume dem Bürgermeister das Provisorium für das zweite Vierteljahr nicht bewilligen wollen und ihm das Mißtrauen wiederholt ausgesprochen. Der Stadtmagistrat wandte sich bezüglich Wessungen an den Statthalter, der seinerseits in der gleichen Angelegenheit Schritte beim Ministerium des Innern unternahm. Dieses erteilte dringlich die Ermächtigung, für die laufenden Ausgaben Zahlung zu leisten. Die Gemeinderäte von Fiume werden gegen diese Entscheidung die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ergreifen.

**Zur Ausnützung brachliegender Gruben.** Der Direktor der Zarainer Gewerbeschule hat den großen verwaarlosten Hof der Anstalt zur Anpflanzung von Erdäpfeln u. a. ausgenützt. Viehliches meldet man aus vielen Orten Dalmatiens.

**Konkurrenzöffnung.** Die k. k. Finanzprokuratur in Zara hat mitgeteilt, daß über das Vermögen des Bauunternehmers Giuseppe De Piero aus Spalato und über jenes der „Seoska Vlagajna za stebnju i zalmovu“, G. m. u. b. H., in Stofela (Dalmatien) der Konkurs eröffnet worden ist. Gegen die erstere erwähnte Konkursmasse geltend zu machende Forderungen sind wegen rechtzeitiger Anmeldung bis spätestens 30. Mai, die andere Konkursmasse betreffende Forderungen jedoch bis 31. Mai l. J. unter Vorlage der Forderungsbelege der vorerwähnten Finanzprokuratur bekanntzugeben.

**Die Sammlung von Kriegsmetallen** war auch in Zara sehr ergiebig. Mittelschüler und einige Erwachsene nahmen das Einsammeln vor. Es erstreckte sich nicht

nur auf Zara selbst, sondern auch auf Cereria, Barragno, Collovarre, Voshetto und Borgo Erizzo. Die gesammelten Metalle (8000 Stück) füllen einen weiten Saal der Gewerbeschule.

**Die Premier-Fahrräder,** welche schon seit 40 Jahren in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie erfolgreich eingeführt sind, nehmen auch in der Gegenwart den ersten Rang unter allen Fahrradmarken ein. Nicht nur in Sport- und Touristenkreisen, sondern auch von vielen Sicherheitsorganen wird das Premierrad seiner Stabilität und anerkannt leichten Laufes wegen bevorzugt. Ganz besonders bewähren sich die Premierräder für Militärzwecke und haben dieselben auch im gegenwärtigen Kriegsdienste den an sie gestellten Forderungen auf das höchste entsprochen. — Der neu aufgenommene Artikel von „Kinder-Klappwagen“ findet bei der tabellosen und preiswerten Ausführung im Publikum enorme Nachfrage. Die praktischen Verbesserungen, ferner der niedrige Anschaffungspreis bieten dem wesentlich schwereren und größeren Kinderwagen gegenüber Vorteile, die jedem Laien sofort ins Auge fallen. Es ist evident, daß die anerkannt erstklassigen Fabrikate, sowohl der „Premier-Fahrräder“ als auch der „klappbaren Kinderwagen“ sich mit jedem in- und ausländischen Fabrikat messen können. Kataloge auf Wunsch kostenlos. Gleichzeitig verweisen wir noch auf das Inserat dieser altbewährten Firma in dieser Nummer.

Ein guter Ratgeber ist beim Einkauf von Gebrauchs- und Geschenkartikeln jeder Art der reich illustrierte Prachtkatalog der k. u. k. Hofirma Hans Konrad, Versandhaus in Brünn Nr. 1018 (Böhmen), weil derselbe eine große Auswahl der neuesten Taschentücher, Wand- und Weckeruhren, Musikinstrumenten, optische Waren, Rauchrequisiten, Toilette-Artikel, Spielwaren, Waffen usw. enthält. Es sollte daher niemand verfehlen, bei eintretendem Bedarf diesen Katalog mittels Postkarte zu verlangen, welcher von der genannten Firma an jedermann bereitwilligst unpost- und portofrei zugesandt wird. (Siehe Inseratenteil.)

Die Kämpfe in den Karpaten stehen nach wie vor im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, so daß die eben erschienene neue erweiterte Ausgabe der als bisher besten bekannten Freitagshen Karte der österreichisch-russischen und deutsch-russischen Grenzgebiete, 1:1 Mill., 31:100 Ztm. groß, Preis Kr. 1.20, Verlag von G. Freitag & Berndt, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 62, in ihrer jetzigen Gestalt ebenso willkommen sein wird wie früher. Die sehr übersichtliche, in fünf Farben gedruckte Karte, deren reichhaltiger Inhalt an Ortsnamen schon in den früheren Ausgaben sehr beifällig anerkannt wurde, ist jetzt in den Karpaten, deren schwieriges Terrain durch eine gute Geländedarstellung sie klar ersehen läßt, durch eine weitgreifende Berücksichtigung kleiner und kleinster Orte sehr vorteilhaft ausgestaltet worden. Ferner zeigt die Karte durch eine Erweiterung nach Norden nun auch die ganze deutsch-russische Grenze, so daß von Memel bis nach Rumänien alle Kampfplätze sich auf ihr finden. Die seit Kriegsbeginn in vielen Tausenden verbreitete Karte hat sich bestens bewährt und sei daher um so mehr neuerdings bestens empfohlen, als trotz des durch die Anzeigung bedingten größeren Formates und der sonstigen Verbesserungen der alte billige Preis von Kr. 1.20 (mit Postzuschlag Kr. 1.30, die auch in Briefmarken an jede Buchhandlung oder den Verlag eingekauft werden können) beibehalten wurde.

Die Ansprüche der Soldaten und ihrer Hinterbliebenen. Fünfundsechzigtausend Exemplare der Broschüre „Die Ansprüche der Soldaten und ihrer Hinterbliebenen“ sind bereits verkauft worden. Das ist der beste Beweis dafür, daß diese von unserer Parteibuchhandlung verlegte Schrift einem starken Bedürfnis der gesamten Bevölkerung entspricht. Sie behandelt folgende drei Fragen: 1. Was bekommen die Familien der Einberufenen? 2. Was bekommen die Kriegskrüppel? 3. Was bekommen die Hinterbliebenen der Gefallenen? Da die jetzt Gemusterten jedenfalls in der nächsten Zeit einrücken werden und da die Zahl der Kriegskrüppel und der Hinterbliebenen leider stets anwächst, ist die Verbreitung der Broschüre von der größten Wichtigkeit. Die neue Auflage, die soeben erschienen ist, wurde nach dem neuesten Stande der Verordnungen ergänzt, so daß das Büchlein jetzt um 8 Seiten stärker ist als früher. Es werden darum auch alle jene, die schon im Besitze der Schrift sind, guttun, sich die neue Ausgabe anzuschaffen. Der Preis beträgt auch jetzt bloß 20 Heller. Bei Voreinsendung des Betrages von 25 Hellern in Briefmarken an die Wiener Volksbuchhandlung, Ignaz Brand u. Co., Wien, 6. Bez., Sumpendorferstraße 18, erfolgt sofortige Frankozusendung dieser unentbehrlichen Broschüre.

### Armee und Marine.

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 128.**

Marineoberinspektion: Eintenschiffsleutnant Schachermayr.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht vom Fest.-Art.-Rgt. Nr. 4.

Ärztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Hampl.

# Drahtnachrichten.

## Zur Kriegslage.

### Der Wert russischer Dementis.

Berlin, 7. Mai. (R.-V.) Das Wolffsbureau meldet: Die „Agence Havas“ verbreitet eine Note, wonach die russische Votschaft in Paris den Sieg der Verbündeten über die Russen in Westgalizien bestritt. Die französische Agentur fügt hinzu: „Damit seien die deutschen Meldungen über drei erfolgreiche Vorstöße entkräftet, da auch bei Langhe Mark und bei Sparges die deutschen Angriffe keinen nachhaltigen Gewinn ergeben hätten.“ Die französische Presse bringt es sogar fertig, die Operationen im Gebiete von Ipern als große Schlappe für die Deutschen hinzustellen.

Was zunächst die Lage in Westgalizien betrifft, so verabsäumen die Russen, die ihre Dementis in der ganzen Welt zu verbreiten scheinen, mit Grund Einzelheiten und Ortsangaben bekannt zu geben. Sie wagen es nicht, den ihnen bis dahin schon bekannten amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Meldungen zu widersprechen, wonach die Truppen der Verbündeten Dukla, Szadow und Tarnow besetzt und an mehreren Stellen den Uebergang über die Wysloka sich erkämpft haben. Das sind unwiderlegliche Tatsachen und ein einziger Blick auf die Karten zeigt auch dem Laien, daß damit nicht nur die Dunajestellung der Russen überannt, sondern auch zumindest im westlichen Teile der russischen Karpatenfront unhaltbar geworden, ja im beträchtlichen Umfange bereits im Rücken gefaßt worden ist. Ein sehr schnelles Zurückweichen von der Dunajestellung bis hinter die Wysloka ist gleichbedeutend mit der Flucht und läßt auf eine neue völlige Veroute der russischen Armee auf der Front von etwa 170 Kilometer Breite schließen. Die Stärke der in die Kleberlage verwickelten russischen Truppen entspricht der von acht bis zehn Armeekorps.

Auch die Erfolge im Gebiete von Ipern sind von der deutschen obersten Heeresleitung täglich durch genaue Angaben der eroberten Ortschaften belegt. Die allgemeinen Nebensarten der Franzosen, die unseren ganz greifbaren, auf der Karte leicht nachzuprüfenden Berichten nur inhaltslose Worte entgegenzusetzen haben, zeigen mit voller Deutlichkeit, daß es den Gegnern völlig an wirklichen Tatbeweisen fehlt.

Die „Agence Havas“ greift schließlich die Tatsache auf, daß das Wolffsbureau am 4. Mai irreführende Zahlenangaben über unsere Kriegsbeute in Westgalizien zurückgewiesen hat. Die französische Agentur entstellt jedoch die Wahrheit, indem sie verschweigt, daß jene Angaben unter Mißbrauch der amtlichen Kennzeichnung von irgendwelchen Schwindlern verbreitet worden sind, ihre Zurückweisung also von Wahrheitsliebe zeigt, wofür man in Frankreich freilich kein Verständnis voraussetzen darf.

Die neuen galizischen Erfolge in Westgalizien, die wiederum mit genauen Ortsangaben belegt sind, geben uns allen Grund zu der Erwartung, daß „Tatsachen“ auch fernerhin eine Sprache reden werden, die den leeren Phrasen unserer Feinde den letzten Rest von Glaubwürdigkeit raubt.

### Die „Times“ über die Kriegslage.

London, 7. Mai. (R.-V.) Die „Times“ schreiben: Während die letzten Operationen in den baltischen Provinzen im Sand verließen (!), nehmen die Truppenbewegungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen östlich von Krakau ungeheure Dimensionen an. Die militärischen Beurteiler betrachten die bisherigen Operationen nur als Vorläufer. Der sehr heftige Kampf an der Ostfront geht unterdessen in der zwanzig Meilen langen Front von der unteren Nida bis Glabyszow weiter. Außerdem finden bereits Zusammenstöße in der Umgebung von Tarnow statt. Es wäre übereilt, anzunehmen, daß der Feind bereits seine Hauptmacht in den Kampf geführt habe. Die feindliche Gruppierung in streng abgegrenzten Linien scheint vielmehr darauf hinzudeuten, daß heftige Vorpostenkämpfe große deutsche und österreichische Truppenentfaltungen in der Nähe von Krakau decken und die Aufmerksamkeit davon ablenken sollen. Die feindliche Aktivität auf dem linken Flügel an der Weichsel soll wahrscheinlich dazu dienen, die Operationen bei Krakau zu unterstülzen und den Zweck haben, auf dem jenseitigen Ufer die Karpatenfront zu umgehen.

(Trotz der von amtlicher russischer Seite versuchten Ableugnung der Erfolge der verbündeten Armeen in Westgalizien scheint den militärischen Fachleuten der „Times“, wiewohl sie die Situation augenscheinlich nicht völlig übersehen, denn doch die Bedeutung der Vorgänge in Galizien aufzubämmern.)

### Der Eindruck in England.

London, 7. Mai. (R.-V.) Dem „Daily Chronicle“ wird geschrieben: Auf der Straße mag man über die militärischen Ereignisse der letzten Woche erstaunt sein, da man erwartet von der angekündigten Offensive der Alliierten unerwartet von einer Reihe deutscher Mä-

ße erfuhr, namentlich von dem Siege bei Ipern, dem Raub in Kurland, dem Siege in Westgalizien, der Verlichtigung der britischen Linie bei Ipern durch den britischen Rückzug vor Jonebete. Darnach könnte man das Aufgeben von Ipern selbst erwarten. Kein militärischer Grund spreche dagegen, obwohl die Einnahme von Ipern eine beträchtliche Wirkung auf die Stimmung in Deutschland und in den neutralen Ländern haben würde. Das Publikum möge aber ruhig sein und nicht kritischeren, was es nicht verstehen könne.

### Ein Glückwunschtelegramm Hindenburgs.

Wien, 8. Mai. (R.-V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich erhielt folgende Depesche des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

„Ew. k. u. k. Hoheit bitte ich, zugleich im Namen des mir unterstellten Ostheeres, die untertänigsten Glückwünsche zu den von uns allen mit Jubel begrüßten Erfolgen in den Karpaten auszusprechen zu dürfen. Von Hindenburg.“

Feldmarschall Erzherzog Friedrich antwortete:

„Ich danke Ew. Exzellenz für die mir auch im Namen des tapferen Ostheeres übersandten herzlichsten Glückwünsche zu dem Erfolge in den Karpaten, die unsere heldenhaften verbündeten Truppen mit wahren Heroismus erkämpft haben, vom ganzen Herzen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Armeeoberkommandant.“

### Beicht des Generals French.

London, 7. Mai. (R.-V.) General French meldet: An der britischen Front nichts Neues außer der Wiedereroberung einiger verlorener Laufgräben durch uns bei Hilgel 60. Die Gefechte dauern fort. Weder dort noch anderswo zeigt der Feind Neigung anzugreifen (!).

## Die Kämpfe im Kaukasus.

### Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 7. Mai. (R.-V.) Nach vertrauenswürdigsten Privatnachrichten aus Erzerum unternehmen die türkischen Truppen einen heftigen Gegenangriff gegen die Russen, die südwestlich von Olj in der Richtung gegen Kalebuthazi offensiv vorgegangen waren. Die türkische Gegenoffensive war von gutem Erfolg gekrönt. Der Feind wurde, nachdem er große Verluste erlitten hatte, in der Richtung auf Narmun zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Die russischen Gefangenen wurden nach Haflankale gebracht.

## Aus dem Inland.

### Die Kriegsanleihe.

Budapest, 8. Mai. (R.-V.) Heute wurde die Subskriptionseinladung auf die zweite Kriegsanleihe veröffentlicht. Der Kurs beträgt 98 Kronen, im Falle der Verzinsung 97.50. Das Finanzministerium behält sich das Recht vor, die Anleihe ganz oder teilweise dreimonatig zu kündigen. Die Kündigung wird jedoch früher als am 1. Mai 1921 nicht erfolgen. Die Subskription wird vom 12. bis 26. Mai 1915 stattfinden. Als Subskriptionsstellen dienen sämtliche staatlichen Kassen, Steuerämter, die Postsparkasse, sämtliche größeren Banken und Sparkassen, deren Filialen in der Provinz, ferner größere Institute in Agram und Sarajewo. Die österreichisch-ungarische Bank, sowie die ungarische Kriegsbarlehenskasse gewähren Lombarddarlehen bis zu 75 Prozent des Nominalwertes zum jeweiligen Eskomptzinsfuß. Diese Begünstigung bleibt bis 8. Juli 1916 in Kraft. Auch werden andere Wertpapiere, die nachweislich zur Begleichung der Subskription der Kriegsanleihe dienen, zum jeweiligen Eskomptzinsfuß lombardiert. Ebenso ist der Prospekt für die 5/2-prozentige Rentenleihe erschienen, für die im großen die gleichen Modalitäten gelten, wie für die 5-prozentige Kriegsanleihe. Der Subskriptionspreis der 5/2-prozentigen Rente beträgt im Falle einer Verbegleichung 90.80 Kronen, bei Inanspruchnahme der Teilzahlungsbegünstigung 91.20. Die Rückzahlung der 5/2-prozentigen Rente kann nicht vor dem Juni 1925 erfolgen. Der Betrag der Emission wird sowohl bei der Rente als bei der Kriegsanleihe auf Grund des Ergebnisses der Subskription festgesetzt werden.

### Aus Rußland.

#### Rußlands Geldbedarf.

London, 7. Mai. Die „Times“ melden aus Petersburg: Eine weitere russische internationale Anleihe von 100 Millionen Sterling wird innerhalb der nächsten 14 Tage aufgelegt werden. Ein Konsortium von russischen Banken hat bereits 60 Millionen gezeichnet. Der Zuwachs der bei den Banken gemachten Depositen — so sagt die „Times“ — garantiert die Einzelsummen vollständig. Die Anleihe wird 5/2-prozentig sein, auf 75 Jahre geschlossen werden und nach fünf Jahren zu einer fünfprozentigen umwandelbar sein.

## Die Fahrt des „Kronprinz Wilhelm“.

Der Kommandant des „Kronprinz Wilhelm“, Kapitänleutnant Thierfelder, gab in Newportnews folgende Schilderung seiner Erlebnisse vom 27. März:

Wir brachen vom Äquator mit geringen Kohlen- und Proviantvorräten nach Norden auf und hatten auch infolge des ewigen Einerlei in den Mahlzeiten ohne frische Gemüse kranke Matrosen an Bord. Wir hatten gehofft, deutsche Vorratsschiffe zu treffen, aber leider zeigte sich keines. Nur einmal sahen wir einen Kohlendampfer, den wir erwartet hatten, von zwei britischen Kreuzern verfolgt und konnten nach von Glück sagen, daß sie uns nicht in Sicht bekamen. Leider trafen wir auf der Fahrt nach dem Norden auch keine Handelschiffe, von denen wir Kohlen oder Proviant hätten nehmen können, und unter solchen Umständen wurde es für uns unvermeidlich, einen Hafen und auch ein Trockendock aufzusuchen. Da wir beständig die Unterhaltung britischer Kriegsschiffe auf drahllosem Wege hörten, glaubten wir mehrere Tage und Nächte, daß in einem Umkreise von etlichen hundert Meilen mindestens acht Kriegsschiffe weilten. Aber wir legten unsere Fahrt nach Norden so schnell wie möglich fort. In einer Nacht hörten wir den Austausch der Meldung, daß der „Prinz Eitel“ in Newportnews sei. Vor etlichen Tagen erfuhren wir durch den britischen Radiotelegraphen auch, daß das Schiff interniert sei. Gleich darauf hörte die Unterhaltung zwischen den britischen Kriegsschiffen auf. Wir folgerten, daß die Flotte sich aufgelöst habe und beschloßen, die Einfahrt bei den Virginia Capes zu riskieren. Mit abgeblendeten Lichtern fuhren wir unter Volldampf dahin, waren aber noch nicht weit gekommen, als wir wieder den Radiotelegraphen der Alliierten vernahmen. Trotzdem hielten wir ungestört weiter auf die Küste zu, da es uns nach den Signalen schien, daß sich nur drei britische und ein französisches Schiff in einer Entfernung von drei bis fünfzig Meilen aufhielten, und von diesen schien uns, je näher wir den Capes kamen, nur einer in gefährlicher Nähe zu sein.

Eine Schilderung der langen Kreuzfahrt von New York — insgesamt 255 Tage — gab Leutnant Alb. Warneke, der erste Offizier, der die Fahrt von New York aus mitgemacht hat. „Wir verließen New York am 3. August und fuhren gleich ins offene Meer. In jener Zeit waren wir noch kein Kriegsschiff, doch trafen wir drei Tage später auf der Höhe von Bermuda den deutschen Kreuzer „Karlsruhe“, der uns zwei Geschütze abgab, die wir an dem Bug unseres Schiffes stationierten. Auch erhielten wir mehr Kohlen und mehr Proviant, worauf wir unsere Fahrt begannen. Wir steuerten nach dem südatlantischen Ozean. Die erste Priße machten wir am 4. September 1914, als wir das britische Schiff „Indian Prince“ versenkten. Am 7. Oktober trafen wir den Dampfer „La Correntina“. Nachdem wir seine Geschütze genommen hatten, fühlten wir uns ziemlich sicher. Die „Correntina“ konnte ihre Geschütze nicht gebrauchen, weil sie keine Munition dafür hatte. Wir attackierten sie nicht, weil sie wehrlos war, aber nachdem wir ihre Geschütze und einen Teil ihres Cargo genommen hatten, legten wir einige Bomben in sie, und sie ging prompt unter. Wir stellten an Bord Munition für die „Correntina“-Geschütze her. Einige von den Handelsfahrzeugen sandten wir mit unseren eigenen Geschützen auf den Meeresgrund, andere sprengten wir durch Bomben in die Luft; in einigen Fällen mußten wir auch die Schiffe rammen. Während unserer Fahrt haben wir 20.000 Tonnen Kohlen von feindlichen Fahrzeugen übernommen. Die Uniformen für alle unsere Mannschaften stellten wir aus Tuch her, das wir am 23. Februar von dem französischen Dampfer „Guadeloupe“ erbeuteten. Die Farbe des Zeuges ist nicht deutsch, aber das Zeug selbst ist gut. Von der „Guadeloupe“ erbeuteten wir auch Schuhe, Leder und Gegenstände im Werte von Tausenden von Dollars, die sich auf dem Wege zu der französischen Armee befanden. Wie Leutnant Warneke weiter erzählte, wurden die meisten der Mannschaften und Passagiere der verschiebenen gehaperten Schiffe von Zeit zu Zeit mit deutschen Schiffen nach Buenos-Aires, Rio de Janeiro, Pernambuco und Santos übergeführt. 360 Personen von dem französischen Dampfer „Guadeloupe“ wurden in Pernambuco abgesetzt. Vor etlichen Wochen flug der Kreuzer an, knapp an Kohlen und Proviant zu werden, und verschiedene Leute von seiner Besatzung und von den Gefangenen litten infolge Entbehrungen von vegetabilischer Nahrung an Beri Beri. Da wir keine Dampfer trafen, nahm der „Kronprinz Wilhelm“ seinen Kurs mitten durch den Atlantischen Ozean nördlich, wobei er sich über die Ereignisse, die den „Prinz Eitel Friedrich“ besaßen hatten, auf dem laufenden hielt.“

In meinen Zeitungsverzeichnis habe ich das „Fremdenblatt“ und „Vester Lloyd“ aufgenommen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

**Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. Mai 1915.

**Allgemeine Uebersicht:**

Hochdruckgebiete im NW und SE sind durch eine Rinne schwächeren Druckes getrennt, welche die flachen Depressionen im NE und SW verbindet. In der Monarchie und an der Adria meist wolkig, schwache unbestimmte Winde, geringe Wärmefifferenzen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.4  
 2 „ nachm. 764.1  
 Temperatur um 7 „ morgens 17.4  
 2 „ nachm. 20.4

Regenüberschuß für Pola: 140.3 mm.  
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.8°.  
 Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

**Der Verkehr mit Kriegsgefangenen.**

Bestimmungen für den Postverkehr der Kriegsgefangenen, der Internierten und Konfinierten. I. Verkehr der Kriegsgefangenen. 1. An die in den feindlichen Staaten befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen und von den in Oesterreich befindlichen Kriegsgefangenen können versendet werden: a) gewöhnliche Briefe und Postkarten nach Frankreich, Großbritannien, Japan, Montenegro, Rußland und Serbien; das Gewicht der Briefe ist im Verkehr mit Frankreich auf 20 Gramm, in den übrigen Relationen auf 100 Gramm beschränkt. b) Wertbriefe nach Frankreich, Großbritannien und Rußland. c) Postanweisungen nach Frankreich, Großbritannien, Japan, Rußland und Serbien. Der Höchstbetrag der Postanweisungen nach Rußland ist 800, nach den übrigen vier Ländern 1000 Fres. d) Pakete bis zum Gewichte von einschließlich 5 Kilogramm (Collis postaux) nach Frankreich, Großbritannien und Rußland. Alle diese Sendungen sind portofrei. Nachnahmeforderungen sind nicht zulässig, Postpakete nach Frankreich dürfen nicht mit Wertangabe versehen sein. 2. Alle Sendungen müssen mit einer möglichst genauen Adresse versehen sein. Bei den für die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen bestimmten Sendungen muß die Adresse den Vor- und Zunamen, den militärischen Grad, das Regiment usw., den Aufenthaltsort und das Bestimmungsland enthalten und mit lateinischen Buchstaben geschrieben sein. Bei Briefen nach Rußland empfiehlt es sich, die Adresse auf die linke halbe Seite des Umschlages zu schreiben, damit die freie rechte Seite nachträglich zur Beisehung der Adresse in russischer Schrift benützt werden kann. Bei den Sendungen nach Großbritannien ist der Vorname nur in der deutschen oder englischen Form anzugeben; ist bei diesen Sendungen der Aufenthaltsort des Empfängers nicht bekannt, so ist dafür die Nummer des Kriegsgefangenen, sowie der Vermerk: „c/o Prisoners of war Information Bureau, 49 Wellington Street, London W. E.“ beizufügen. Wegen der besonderen Bestimmungen bezüglich der Adressierung der Postanweisungen siehe Punkt 4. Bei allen Sendungen ist ferner rechts oberhalb der Adresse in auffallender Weise der Vermerk: „Kriegsgefangenen-Sendung. Gebührenfrei.“ oder „Prisonnier de guerre, — en franchise de taxe“ beizufügen. Bei den Postanweisungen ist dieser Vermerk auf dem rechten Abschnitte, bei den Postpaketen sowohl auf der Sendung selbst als auch auf dem rechten Abschnitte der Postbegleitadresse anzubringen. Außer der Adresse des Empfängers hat der Absender auch noch seinen eigenen Namen und seine Adresse anzugeben, und zwar bei den Briefen auf der Rückseite des Umschlages, bei den Postkarten auf dem linken Teile der Vorderseite, bei den Postanweisungen auf der Vorderseite des linken Abschnittes, bei den Postpaketen auf der Sendung selbst und auf dem linken Abschnitte der Postbegleitadresse. 3. Die Briefe und Wertbriefe müssen offen aufgegeben werden. Die Wertbriefe dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten. 4. Zur Ausfertigung der Postanweisungen sind die für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Formulare zu verwenden. Der Betrag ist in der Frankenkürwährung anzugeben. Die Adresse der Postanweisung

gen nach Frankreich, Großbritannien, Japan und Rußland, welche ausschließlich durch die schweizerische Postverwaltung vermittelt werden, hat zu lauten: „An die Oberpostkontrolle in Bern, Schweiz“. Bei den Postanweisungen nach Serbien hat der Absender die Wahl, sich der Vermittlung der schweizerischen oder der römischen Postverwaltung zu bedienen. Im ersten Falle hat die Adresse gleichfalls: „An die Oberpostkontrolle in Bern, Schweiz“, im letzten Falle dagegen: „An das k. k. Geldbestellamt Wien I“ zu lauten. Auf der Rückseite des linken Abschnittes ist die Adresse des Empfängers möglichst genau (siehe oben, Punkt 2, Absatz 1) anzugeben. Wegen der Angabe der Adresse des Absenders vergleiche oben, Punkt 2, Absatz 2. Schriftliche Mitteilungen dürfen auf dem Abschnitte nicht angebracht werden. 5. Die Postpakete dürfen nur Kleider, Wäsche und sonstige für den persönlichen Bedarf dienende Gebrauchsgegenstände enthalten. Der Beschluß einer schriftlichen Mitteilung ist unzulässig, ebenso dürfen schriftliche Mitteilungen auf dem Abschnitte der Begleitadresse nicht angebracht werden. Die Aufgabepostämter sind ermächtigt, nach Erfordernis zur Feststellung des Inhaltes die Eröffnung der Pakete zu verlangen. Bezüglich der Verpackung und des Verschlusses gelten dieselben Vorschriften wie für Postpakete nach dem betreffenden Bestimmungslande überhaupt. Es liegt jedoch im Interesse der Absender, zur Verpackung nur starke Wachseleinwand oder einen sonstigen wasserdichten Stoff oder feste Holzklotten zu verwenden. Auch empfiehlt es sich, die Adresse auf die Verpackung selbst zu schreiben. Für die Postpakete nach Rußland sind Zollerklärungen nicht erforderlich. Die Versendung geschieht auf Gefahr des Absenders. 6. Die Aufgabe der gewöhnlichen Briefe und Postkarten an die Kriegsgefangenen kann auch durch Einwurf in den Briefkästen erfolgen. Alle Sendungen, welche die Kriegsgefangenen abfertigen wollen, werden von dem Internierungskommando (der Spitalverwaltung), dem (der) sie unterstehen, bei den Postämtern zur Aufgabe gebracht und müssen mit dem Stempel dieses Kommandos (dieser Verwaltung) versehen sein. II. Verkehr der Internierten und Konfinierten. 1. An die in den feindlichen Staaten Internierten (das sind die in einem Lager zurückgehaltenen) oder konfinierten (das heißt die nur unter besonderer behördlichen Aufsicht stehenden), nicht kriegsgefangenen österreichischen und ungarischen Staatsbürger können von ihren Angehörigen in Oesterreich versendet werden: a) gewöhnliche Briefe und Postkarten nach Frankreich, Großbritannien, Rußland und Serbien; b) Wertbriefe (ohne Nachnahme) nach Großbritannien; c) Postanweisungen nach Frankreich, Großbritannien, Rußland und Serbien. Der Höchstbetrag der Postanweisungen nach Rußland ist 800, nach den übrigen drei Ländern 1000 Franken. Bemerkenswert ist jedoch, daß in Frankreich den Internierten und Konfinierten von den überwiesenen Geldbeträgen in der Regel nur 20 Franken auf einmal ausbezahlt werden; b) Postpakete (ohne Nachnahme) nach Großbritannien und Rußland. Die gleichen Bestimmungen von Sendungen können auch von den in Oesterreich internierten und konfinierten, nicht kriegsgefangenen Staatsbürger der feindlichen Länder an ihre Angehörigen abgefertigt werden. Die Sendungen sind portopflichtig, mit Ausnahme jener, die an die in Großbritannien internierten österreichischen (ungarischen) Staatsbürger gerichtet sind oder von den in Oesterreich internierten britischen Staatsbürgern aufgegeben werden. 2. Alle Sendungen müssen mit einer möglichst genauen Adresse versehen sein. Bei den Sendungen an die Internierten und Konfinierten muß immer nach dem Namen des Empfängers in auffallender Weise der Vermerk „Interne(e)“ oder „Confine(e)“ oder „Sujet antrichien“ beigefügt sein. Bezüglich der besonderen Bestimmungen für die Adresse der Sendungen nach Großbritannien siehe unter I, Punkt 2, Absatz 1. Der Absender hat auch seinen Namen und seine Adresse in der unter I, Punkt 2, Absatz 2, erwähnten Weise anzugeben und, wenn er ein Internierter (Konfinierter) ist, den Vermerk „Interne(e)“ oder „Confine(e)“ oder „Sujet francais (anglais etc.)“ hinzuzusetzen. Im übrigen gelten für diese Sendungen die Bestimmungen unter I, Punkt 3, 4 und 5, jene in Punkt 5 mit der Ausnahme, daß auch den Postpaketen nach Rußland Zollerklärungen beigegeben werden müssen. 3. Die Briefsendungen und die Postanweisungen, welche von den

in Oesterreich internierten und konfinierten Angehörigen der feindlichen Staaten abgeben werden, müssen vor der postamtlichen Aufgabe von der politischen (Postzel-) Behörde ihres Aufenthaltsortes zensuriert werden und bei der postamtlichen Aufgabe bereits mit dem Zensurstempel dieser Behörde versehen sein.

**„ÜBERWINDER“**  
 DER NEUESTE  
 ROMAN VON  
**HERMANN  
 STEGEMANN**  
 ERSCHEINT  
 JETZT IN DER  
**„GARTENLAUBE“**

Der als  
**Militär-Strafverteidiger**  
 wirkende 37  
**Advokat Dr. L. Scalier**  
 hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale  
 Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

**Mehl in großen Posten**  
 und zwar Weizen-, Mais-, Reis-, Kartoffeln-,  
 Maniok-, Tapiok-, in und ausländisches,  
 sowie Bohnen (Suja) und andere Lebens-  
 mittel sind zu haben. Auskunft erteilt:  
**Julius Horak, Bahnhof Pola.**

**Versicherungsabteilung**  
 des  
**Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.**  
 Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegangen werden, die  
**volle Kriegsgefahr**  
 ohne besonderen Antrag,  
 ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie,  
 ohne Kürzung der Versicherungssumme,  
 ohne Fortsetzung einer Wartezeit,  
 ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt.  
 Beim Beamten-Vereine kann sich  
**jedermann, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versichern**  
 Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragsenden durch die  
**Zentralleitung des Beamten-Vereines,**  
 Wien, I. Wipplingerstraße 25,  
 und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II, und im Hotel „Adria“. Sprechstunden: Sonntag von 11—12, Wochentage von 5—6

**Spitals- und Lazarett-Kommanden!**  
 Decken, Krankenwäsche, Bettwäsche, Kotzen, Strohsäcke, Matratzen, Pösterüberzüge, Spitalpantoffel, Rekonvaleszentenmäntel, Krankenkittel, Pflegerinnenkostüme, Pflegerinnenmäntel und -Jacken, Schürzen, Kopfbedeckungen etc. bestens, billigst und schnellstens.  
**S. ÖHLER & Comp. Succ. Triest, Corso Nr. 16, Tel. 10-08, 24-24.**

# Truppen- u. Abteilungskommanden!

## Vorschriftsmässige Militärausrüstung!

### Jedes Quantum schnellstens und billigst!

(Spezialofferte auf Anfrage umgehendst)

### Englands Kriegsauslagen.

London, 6. Mai. Bei Einbringung des Budgets betonte Lloyd George im Unterhause die Schwierigkeit, einen genauen Vorausschlag aufzustellen, da die Dauer des Krieges unberechenbar sei; er glaube jedoch, daß die Operationen des Sommers ein Urteil darüber ermöglichen würden. Die Schwierigkeit, den Fehlbetrag zu decken, lasse sich nicht durch einen Hinweis auf den im Lande angesammelten Reichtum beheben, da es schwer sei, fest angelegte Gelder zur sofortigen Verausgabung flüssig zu machen. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, wo solche Werte veräußert werden könnten, da sie sich nicht im Kriege befänden; inwiefern bildeten auch sie nur einen beschränkten Markt, und der Verkauf deutscher Werte darthun habe einen großen Teil des Bargeldes in Nordamerika in Anspruch genommen. Falls der Krieg noch ein Jahr dauere, hätte England 1132 Mill. Pfd. Sterling aufzubringen, von denen 270 Millionen durch Steuern gedeckt werden könnten; es blieben also noch 862 Millionen zu decken, von denen 200 Millionen an die Verbündeten und an die Dominions auszugeben seien. Die Wirkung des Krieges auf England und auf Deutschland sei verschieden. Englands Einfuhr sei gestiegen, denn es kaufe nicht nur Kriegsvorräte, sondern auch andere Erzeugnisse, weil vier Millionen der besten Arbeiter der Industrie entzogen seien; zwei Millionen seien in Heer und Flotte eingetreten, zwei Millionen stellten nur Munition her. Daher sei die Einfuhr ganz außerordentlich gestiegen und die Ausfuhr sehr beträchtlich gesunken. Deutschland dagegen sei von Ueberflut abgetrennt, könne nichts einführen und sei auf seine eigenen Hilfsmittel angewiesen. Vom Standpunkte des Kriegsministers aus sei England besser daran, vom Standpunkte des Finanzministers aber Deutschland. Englands Schwierigkeiten, vom Standpunkte des Finanzministers aus gesehen, seien jetzt die größeren; ein deutscher Finanzminister habe es bei längerer Kriegsdauer nicht so schwer, die Käufe im Auslande zu finanzieren. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr beträgt in diesem Jahre 448 Millionen Pfund Sterling gegenüber 130 Millionen in anderen Jahren. Hierin sind aber die Käufe der englischen und der verbündeten Regierungen im Auslande noch nicht inbegriffen. Tatsächlich haben wir die meisten Einkäufe der verbündeten Regierungen im Auslande zu finanzieren; wir haben daher nicht nur eine Differenz von 130 Millionen, sondern von etwa 700 bis 800 Millionen Pfund zu finanzieren. Anlagezinsen und Frachten betragen etwa 350 Millionen; also sind für Finanzierung der Auslandskäufe etwa 350 bis 450 Millionen aufzubringen. Maßregeln, welche

### Aluminium- und Metallwaren

Menage-Schalen, aus Aluminium  
Menage-Schalen, emailliert  
Menage-Schalen, verzinkt  
Aluminium-Feldflaschen  
Aluminium-Feldkocher, handlich  
Armeo-Universal-Taschenmesser  
Flaschen für Benzol und Spiritus  
Thermophor-Flaschen samt Klappen  
Lunten- und Benzin-Feuerzeuge  
Treibhaken Doppel-Feuerzeuge  
Konserven-Öfener, Korkzieher  
Schlüsselringe und Stahlketten  
Armeo-Ebbestecke, Aluminium

Armeo-Ebbestecke, aus Stahl  
Ebbestecke komplett, in Etui  
Aluminium-Kochgeschirre  
Aluminium-Trinkbecher, flach  
Trinkbecher, verzinkt, flach  
Pravlan- und Gewürz-Dosen  
Menage-Garnituren, komplett  
Laternen, zusammenlegbar  
Rucksackschlösser, vernickelt  
Zug- und Sturm-Laternen  
Werkzeug-Garnituren, Fettstoffe  
Sporon, Signal-Pfeifen  
Aluminium-Eier-Behälter

### Ausrüstung und Bekleidung

Armeo-Rucksäcke, wasserdicht  
Mannschafts-Feld-Decken  
Sommer-Wickel-Samaschen  
Tuch-Gamaschen, feldgrau  
Offiziers-Kappen f. a. Truppen  
Infanterie-Offiziers-Süßhol, Bege  
Bajonette für Mannschaft  
Selbstgewehr für Sanität  
Portepöses in Solde und Gold  
Süßholkuppen und Klappen  
Putz-Schnüre aus Rebschnur  
Schlafsäcke und Pöster fürs Feld  
Regenmäntel mit Etuis, feldgrau  
Mannschafts-Koffer, vorschriftsmäßig  
Revolver-Taschen samt Klappen  
Dokument-Taschen, wasserdicht  
Feldgraue Metallknöpfe für Mäntel  
Adler, Schnallen, Spangen

Brotsäcke, Überzüge für Geschirre  
Offiziers-Feld-Decken  
Leder-Gamaschen, alle Farben  
Waden-Stützen, feldgrau  
Mannschaftskappen, vorschriftsmäßig  
Kavallerie-Offiziers-Süßhol  
Bajonette für Unteroffiziere  
Selbstgewehr für Train  
Portepöses für Unteroffiziere  
Leib- und Trag-Klappen, Gurten  
Genagelte Bakancosen, Opanken  
Gummi-Pöster, Gummi-Lavoirs  
Regen-Pellorinen mit Etuis  
Offiziers-Koffer, vorschriftsmäßig  
Generalstabs-Karten-Taschen  
Feldbinden, Sterne, Halsstreifen  
Legitimations-Kapseln  
Rosetten, Schnüre, Borten

### Gebrauchsgegenstände

Elektrische Taschen-Lampen  
Elektrische Ersatz-Batterien  
Elektrische Glüh-Lämpchen  
Armband-Uhren, Leder-Uhretuis  
Taschen-Uhren, Taschen-Wecker  
Bart- und Haarschneide-Maschinen  
Rasier-Apparate und Klappen  
Scheren, Messer, Stahlwaren  
Nähzeug-Garnituren, komplett  
Bürsten-Garnituren in Etuis  
Parfümerien und Toilette-Artikel  
Zahnbürsten, Kopfbürsten  
Glanz- und Schmierbürsten  
Feld-Taschen-Apotheken, gefüllt  
Blasstift-Garnituren, Schreibpapiere  
Unteroffiziers-Portefeuilles  
Geldbüchsen und Geldkatzen  
Zigarettenspitzen und Pfeifen  
Schützengraben-Kerzen  
Näh- und Sicherheits-Nadeln  
Leder-, Zwirn- und Woll-Handschuhe  
Militär-Leibwäsche, vorschriftsmäßig  
Trikot-Unterwäsche, parüs  
Offiziers-Leibwäsche für Strapaz  
Seiden-Wäsche, wasserdicht  
Verbandzeug-Pakete, Hirschtalg

Lunten und Zündsteine  
Hartspiritus in Blechdosen  
Glas-Trinkbecher in Etuis  
Kommode-Schuhe und Pantoffel  
Gummi-Schuhe und Absätze  
Rasier-Garnituren und Seifen  
Feld-Toilette-Garnituren  
Waffenfett-Schuhcreme  
Kamm-Garnituren, komplett  
Seifen, Schwämme, Kämme  
Kleider- und Korbürsten  
Leder- und Eisengarn-Schuhriemen  
Feld-Schreib-Garnituren  
Füllfedern und Tintenzeuge  
Notiz-Bücher, Brieftaschen  
Tabakbeutel, Zigarettenspitzen  
Zigarren- und Zigaretten-Taschen  
Zwirn-, Knöpfe, Druckknöpfe  
Reitpeitschen, Stücke mit Metallspitze  
Woll-, Seiden- und Zwirn-Socken  
Schwellsauger-Socken  
Fußlappen, Wischtücher  
Handtücher, Taschentücher  
Netztelbchen, Halstücher, feldgrau  
Armbinden für Kriegsdienst u. Sanität

### Optische Artikel

Priemen-Feldstecher, Binocles  
Kompass und Bussolen (verst.)  
Sonnen-Schutz-Zwicker, grau und grün  
Fernrohre, Periskope

Sonnen- und Staubbrillen  
Oporn-Gläser, Thermometer  
Autobrillen, Söhrltzähler  
Signal-Fahnen für Truppen und Autos

### Diverse Artikel

Feldpost-Medizinal-Kognak  
Feldpost-Milch-Kaffee-Würfel  
Feldpost-Erfrischung-Würfel  
Feldpost-Kakao-Milch-Würfel  
Ansichts-Karten, Cakes, Tee

Feldpost-Kaffee-Würfel  
Feldpost-Suppen-Würfel  
Feldpost-Schokolade-Würfel  
Feldpost-Limonade-Würfel  
Patriotische Abzeichen

# ÖHLER

TRIEST, Corso Nr. 16, Tel. 10-08, 24-24.  
Abteilung für Truppen- und Spitalsausrüstungen.

unserer Ausfuhr dem Werte nach be-einträchtigen könnten, müssen, soweit irgend möglich, vermieden werden; daher darf die Anwerbung für das Heer nicht über ein bestimmtes Maß hinausgehen. Wir haben eine ungeheure Anzahl von Soldaten aufgestellt, aber nun ist die Zeit gekommen, rein vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, wo man darauf achten muß, daß die Anwerbung die Herstellung der Munition und derjenigen Ausfuhrwaren, mit denen wir unsere und unserer Verbündeten Munition bezahlen müssen, so wenig wie möglich beeinträchtigt. England kann nicht zugleich die See beherrschen, die Bedürfnisse seiner Verbündeten finanzieren und gleich den Kontinentalmächten seine ganze Bevölkerung in das Heer einstellen. Lloyd George wandte sich dann den Möglichkeiten, die für die Kriegsausgaben nötigen 1100 Mill. Pfund aufzubringen, zu und sagte: Die erste Möglichkeit, unser Defizit zu überbrücken, ist eine Verleihe von Papier. Das klingt verführerisch, aber ein Land mit internationalen Handel kann das nicht tun, denn dann würde das Gold aus dem Verkehr verschwinden die Lebensmittelpreise würden steigen, Wertpapiere würden auf dem beschränkten Markt nur mit großen Verlusten verkauft werden können, und wir würden nach dem Kriege um so viel ärmer sein. Das richtige Mittel wäre, nur auf das Einkommen und die Ersparnisse des Landes zurückzugreifen.

Zum Schluß seiner Rede beantragte Lloyd George zunächst, die Einkommensteuer in ihrer jetzigen Höhe zu erhalten, fügte aber hinzu, wenn der Krieg länger dauere, werde es Pflicht des Parlaments sein, zu erwägen, welche weiteren Beiträge die Nation aufzubringen könne.

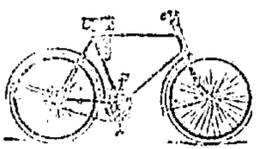
Außen Chamberlain erklärte seine Zustimmung zu den allgemeinen Ausführungen des Schatzkanzlers, betonte aber, daß keine Stärkung Englands seine Schwäche im Felde gut machen könne. Er kritisierte die Pläne, Bier, Branntwein und Wein zu besteuern und schloß, er wolle der Regierung keine Schwierigkeiten machen, müsse aber die allgemein herrschende Beforgnis wegen der Munitionsfrage erwähnen. Ritchie's Warnungen klängen jeberman in den Ohren, und Asquith's Veruhigungstränkelein, das er in einem unglücklichen Augenblicke in Newcastle verzapft habe, sei keine Veruhigung für das Parlament; er meine, daß es früher sehr an die nötigen Munitionsmenge gefehlt habe.

Der Arbeiterführer Henderson sagte, die Arbeiterpartei sei entschlossen, alles zu oermelden, was die Regierung behindern könnte, aber auch dieselbe müsse dann die Streitfrage ruhen lassen. Der Redner wies die Verleumdung der Arbeiter, als tranken sie zu viel, zurück. Die Parlamentsberichterstatter der Blätter betrachteten den Plan einer Biersteuer als bereits abgetan.

Woff. 3tg.

**Agenten**  
 rüchlig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Salousten aufgenommen. 43  
**ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.**

**5 Heller**  
 kostet eine Postkarte mittels welcher Sie über Verlangen meinen Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen unsonst und portofrei erhalten. 53/2  
**Erste Uhrenfabrik**  
**Hanns Konrad**  
 k. u. k. Hoflieferant  
 in Brüx Nr. 1019, Böhmen.  
 Nickel-Anker-Uhr K 3 80, bessere K 4 20, Altsilber-Metall-Rem.-Uhr K 4 80, mit Schweizer Anker-Werk K 5 --, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5 50, Radium-Taschenuhr K 8 50, mit Wecker K 24 50, Nickel-Wecker K 2 90, Wanduhr K 3 40, Für jede Uhr 3 Jahr. schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

**Premier-Fahrräder**  
  
 Seit 40 Jahren erste Marke!  
 Preislisten kostenlos!  
 Vertreter: 611  
**Antonio Duda, POLA.**

**Erbaubnisseine**  
 für die Überbrückung des Polzschlusses der Felling Pola sind zu haben bei der Firma  
**Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli**  
 (Verweitung des „Polaer Tagblattes“).

**Aviso!**  
 Hochfeinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie Ia Würstwaren.  
**F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.**

**Dr. Oskar Flax**  
 Via Sissano 10, I. Stock  
 empfängt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen). 1140  
 Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Bernüsstörung.

**Eduard Weil's & Söhne, Budapest VII,**  
 Salami- und Sechwarenfabrik gegründet 1880.  
 Offerire: Ia Salami . . . . . per kg K 7—  
 IIa „ „ „ „ „ K 4—  
 trockene Knoblauch-Wurst à K 4 40  
 Gedörrtes Rindfleisch . . . . à K 7—  
 ab Budapest gegen vorherige Einsendung des Betrages. 65

In D. Chiavacci's „Wiener Bilder“ erscheint foeben  
**Der Roman des Weltkrieges!**  
 „Um Lorbeer und Siebe“!  
 Zeitgeschichtlicher Originalroman aus dem Weltkriege  
 Zu haben in allen Zeitungsverkäufen, Buchhandlungen, Tabaktrafiken und Bahnhöfen, sowie in der Administration, Wien, III. Mühlengasse 11 und im Stadtbüro, Wien, I. Schulerstraße 18

Vierteiljähr. mit Zustellung ins Haus K 2 50  
 Preis der Einzelnummer beträgt 20 Heller 20

Bei **Blasenleiden und Ausfluss** sind Bayer's **Kawa-Santal-Kapseln** 41 das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4 --, bei Vereinsendung von K 4 50 franko rekom. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) K 10 -- franko. - Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien I. Wallzeile Nr. 13, Abt. 12.  
**Papierservietten**  
 zu haben bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli**

**Rollschuhlaufplatz „Excelsior“**  
 Heute von 4 1/2 — 7 1/2 Uhr p. m. bei günstiger Witterung  
**Konzert**  
 ausgeführt von der 13  
 k. u. k. Marinemusik  
 Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuze“ gewidmet.  
 Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen I K 40 h, Zuschauer 40 h. — Die p. t. Abonnenten haben als Zuschauer wie üblich eine Eintrittskarte zu 40 Heller zu lösen; als Läufer außer ihrem Abonnement noch 20 Heller Musiktaxe zu entrichten.  
**Büfett mit Bedienung!**

Allen ist bekannt, daß mittels der Hände sehr viele Infektionskrankheiten übertragen werden. Deshalb möge jeder, der auf seine Gesundheit hält, wissen, daß im  
**Salon Stein, Pola**  
 Piazza Foro 20  
 ein reicher Vorrat an Handpflegemitteln vorhanden ist, in deren Handhabung gratis und ohne jeden Kaufzwang Lektionen erteilt werden.  
**Separates Damenkabinett.**

**Benzoline**  
 der neue Betriebsstoff für Automobile und Stabilmotoren.  
 Vollständiger Ersatz für Benzin.  
 Zahlreiche Referenzen von staatlichen und Betrieben, sowie aus Kreisen der Großindustrie.  
**M. Elfer, Wien I.**  
 Krugerstraße 3.

**Kalendarium 1915 und Distanztabelle.**  
 Preis 50 Heller. — Der Ertrag wird dem „Roten Kreuz“ gewidmet. (Auszug aus dem Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine). — Erhältlich in der **Papierhandlung Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli**

**Aquarelle.**

Ernste und heitere Bilder aus dem österr.-ungar. Seemannsleben von Dick Herbert. K 2-20 Ertrag zugunsten der bedürftigen Angehörigen der gefallenen Marinemannschaft.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

**Kleiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

Drei Zimmer und Küche mit allem Komfort zu vermieten. Via Creole 13, 1. St. Vorzusprechen von 11 bis 9 Uhr. 1144

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Anzusprechen Piazza Foro 16, 1. St. (im Inneren). 1126

Schönes zweifensstriges Zimmer, für 1 oder 2 Herren, ist sofort zu vermieten. Via Dignano 19, 1. St. 1143

**Zu mieten gesucht:**

Ein separiertes Zimmer in der Richtung Via Sissano oder Via Medolino wird ab 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge unter „Nr. 1147“ an die Administ.

**Offene Stellen:**

Brave, nette Köchin für Alles gesucht. Via Specula 7, 1. St. 1119

Deutsches Mädchen für Alles oder deutsche Bedienterin wird gesucht; eventuell eine Frau für einige Vormittage zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1100

Kinders Stubenmädchen, das schon längere Zeit als solches gedient, wird sofort zu zwei Kindern aufgenommen. Via Stalzone 11, Parterie rechts. 1133

**Zu verkaufen:**

Piano, schwarz, im gut erhaltenen Zustand, ist sofort zu verkaufen. Via Carucci 47, 2. St. 1129

Antiker eingelegerter Kasten zu verkaufen. Via Nuova Nr. 8, Rovac. 1141  
Schöner, fast neuer Kinderlegewagen preiswert zu verkaufen. Via Dante 48. 1137  
Klavier (Blau), schwarz, im gut erhaltenen Zustand, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1129  
Seltene Diskussion! Ein Paar Pracht-Brillant-Ohrgehänge und zwei Brillant-Damenringe billigst zu verkaufen. Via, Riva del Mercato 10. R. 1129

**Verchiedenes:**

Luster und Lampen für Gas- und elektrische Beleuchtung, Heiz- und Kochapparate, Badewannen, Wabeböfen. Installationsübernahme für Gas, Wasser und

elektrische Lichtanlagen. Lager von Gas- und Wasserleitungsröhren sowie Metallwaren. Warmwasser-Heizanlagen, Niederdruck-Warmwasserheizungen für Etagenwohnungen und Einfamilienhäuser sowie zur Warmwasserbereitung vom Küchenherd aus. Prospekte und Kostenüberschläge kostenlos durch die Firma Josef Potocnik in Pola, Telefon Nr. 132. 63/2

Verloren wurde am 7. d. auf dem Wege Via Giaclo-Monte Castagner eine goldene Herrenuhr. Abzugeben im Fundbureau Piazza Alghieri, wo dem Finder, außer der gesetzlichen Finderprämie, noch eine Extraprämie ausbezahlt wird. 1146

Verzinserei und Verzinserei auf feuerflüssigem Wege richte ich billigst ein. Anträge unter „Rentabel“ an die Administration. 1145

**Seuchengefahr**

mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit.

Durch Ungeziefer werden die meisten ansteckenden Krankheiten übertragen!

**SANTOLYT**

vertilgt unfehlbar alle Arten von Haus- und Stall-Ungeziefer. — Sicherste Trockenlegung und Desinfizierung feuchter oder verseuchter Mauern, Wände, Keller, Baracken Dauerhafter Anstrich für Fassaden, Gänge, Spital-, Fabriks- und Wohnräume.

**Unentbehrlich**

für alle sanitären Anstalten, für das gesamte Baugewerbe, für Industrie u. Landwirtschaft

M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße Nr. 3.

**Ausrüstungsgegenstände!** *Billigste Preise!*  
**Sommer-Uniformen!** *Billigste Preise!*

Für **k. u. k. Kriegsmarine:**  
**Weisse Leinen-Uniformen**  
**Flotten-Anzüge**  
**Bord-Anzüge**  
**Radmäntel**  
**Bordjacken**  
**Schwarze Regenmäntel**  
**Blaue Arbeits-Anzüge**  
**Schwarze Regenhäute**

In jeder Größe lagernd.

Tadellose Ausführung.

Für **Artillerie und Landwehr:**  
**Hechtgraue Leinenblusen**  
**Hechtgraue Kammgarnblusen**  
**Hechtgraue Reithosen**  
**Weisse und drapp Leinenhosen**  
**Hechtgraue Pantalonhosen**  
**Hechtgraue Gummi-Regenmäntel**  
**Hechtgraue Regenhäute**  
**Hechtgraue Offizierskappen**

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

**IGNAZIO STEINER**

Görz

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Triest